

Love between Enemies

Mew x Mewtu

Von abgemeldet

Kapitel 1: Nur ein Traum?

Es war tiefschwarze Nacht und man hörte nur den sanften Wind, der durch die Blätter der Bäume und über die Halme der Wiese wehte. Eine ruhige und idyllische Nacht. In weiter Entfernung konnte man das sachte Rauschen der Wellen eines kleinen Sees hören.

Doch plötzlich erhellte ein blauer Lichtblitz die Dunkelheit und es waren Kampfklänge zu hören. „Diesmal bring’ ich es zu ende!“, rief jemand und erneut wurde der Nachthimmel von einem Licht so grell wie ein Blitz erleuchtet. Eine kleine rosa Kugel versuchte den blauen blitzähnlichen Geschossen auszuweichen. Hinter dem rosa Ball erschien derjenige, der auf diese mit den blauen Kugelblitzen schoss.

„Hör endlich auf zu fliehen und kämpf’ mit mir!“, rief dieser nun gereizt. Doch bevor er zu einem erneuten Angriff ausholen konnte, verschwand die rosafarbige Kugel im Nichts. Der Attackierende bebte schon vor Zorn und rief laut aus: „Du verdammter Feigling! MEW!!!“ Unter seinem Schrei zitterte die ganze Erde und bekam sogar Risse. Als er sich langsam wieder beruhigte, sank er leise zu Boden und setzte sich auf einen Felsen.

>Schon wieder hab’ ich es nicht geschafft dich zur Strecke zu bringen Mew.<, dachte er niedergeschlagen, aber erbost. Er ließ seinen Blick nach unten weichen und sah sein Spiegelbild in dem kleinen See vor sich. >Ich wurde aus deinen Genen erschaffen. Es hieß ich sei stärker als du. Wieso kann ich dich dann nicht besiegen? Warum?<, überlegte er und geriet in Erinnerungen.

~Wir haben lange geforscht, um ein Pokémon zu klonen, welches unsere Theorien bestätigt.~

Seine Erinnerungen liefen wie ein Film vor seinem inneren Auge ab.

~Das ist Mew, das mächtigste aller Pokémon. Aus seinem Erbgut haben wir dich erschaffen. Mewtu.~

Er erinnerte sich noch genau an diesen Tag. „Mewtu...“, wiederholte er leise und kam langsam wieder zu sich.

Er betrachtete noch immer sein Spiegelbild vor sich im See. Doch was war das? Etwas rann von seinen Augen über seine Wangen hinunter. Waren das etwa Tränen?

„Warum...?“, fragte er sich leise.

Doch dann wurde er wieder wütend und seine Augen blitzten kurz blau auf. Eine blaue Aura umgab ihn, die das Wasser des Sees unruhiger machte bis es toste. Er wollte sein Spiegelbild nicht mehr länger sehen. Ebenso weniger wollte er weiter sein weinerliches Gesicht sehen.

Als das Wasser schon Wellen schlug – welche in zwar trafen, aber an seiner Aura abprallten – flog er steil nach oben in die Luft. Er verstand selbst nicht weshalb er zu weinen begann. War er etwa so niedergeschlagen davon, dass er Mew nicht besiegen konnte, oder war es wegen den Erinnerungen, die er hatte? Wie dem auch sei, Mewtu wollte sich keine Schwäche eingestehen. Er blieb fest bei seinem Vorhaben: Mew zu schlagen! Er wollte es ihm, sich selbst und allen anderen, ob Mensch oder Pokémon zeigen, dass er stärker war als Mew.

Er landete nach einem langen Flug auf einer verlassenen Insel, auf der ein recht altes Labor stand. Es war bereits wieder heller Tag geworden. Mewtu blickte auf zur strahlenden Sonne und dachte sich: *>Ich habe die ganze Nacht lang durchgekämpft, da kann ich's mir erlauben am Tag etwas Schlaf nachzuholen.<* Er senkte den Blick wieder und trat in das alte Gebäude ein. Die Überreste der Innenausstattung zeigten, dass dies hier wirklich einmal ein Labor gewesen war. Es lagen zwar überall Glassplitter von zerbrochenen Gefäßen und anderen Gegenständen aus Glas, doch die störten Mewtu nicht im Geringsten. Er ging durch den Raum, der wohl die Eingangshalle des Labors war. Hinter der Halle befanden sich mehrere Türen, die wohl zu Schlafräumen und anderem führen mussten. Mewtu wählte die Tür zu seiner Rechten. Diese führte in ein noch außerordentlich gut erhaltenes Schlafgemach. Wenn man die einzelnen Teile von Holz, Metall und Glas außer Acht ließ und es nur ein klein wenig putzte, wäre das Zimmer perfekt. Mewtu ließ sich sogleich auf das weiche Bett nieder und es dauerte auch nicht lange bis ihm die Augen zu fielen.

Er schlief ruhig und fing an zu träumen.

Mewtu sah sich im Traum, wie er auf einem kunstvoll verzierten Thron saß, mit einer prunkvollen Krone, einem mit wertvollen Steinen verziertes Zepter und einem Umhang aus rot-silbern schimmernder Seide. Er war Herrscher der Welt und neben ihm kniete der, den er schon immer besiegen wollte und es endlich geschafft hatte, Mew. Es hatte eine Kette um den Hals, dessen Leine in Mewtus Hand lag. Ein breites Grinsen zierte Mewtus Gesicht und er zog an Mews Kette. Dieser folgte durch den Ruck direkt auf den Schoß von Mewtu. Mew sah noch verängstigt zu ihm hoch, doch dann tat Mewtu etwas, was ihn sofort aus seinen Träumen riss und er erschrocken hochfuhr.

Mewtu keuchte etwas und dann sah er seine Hände, wie sie zitterten. „Was sollte das? Wieso träume ich davon Mew zu küssen?“, fragte er sich und merkte nicht wie er durch die Bilder aus seinem Traum rot wurde. Er wurde unsicher in seinem Glauben Mew zu hassen.

>Das muss ein Irrtum sein! Ein Alptraum!<, dachte er nervös, doch dann dachte er etwas genauer nach und sprach wieder zu sich selbst: „Moment mal, es war doch nur ein Traum. Ja, das war es. Es war nichts weiter als ein Traum. Ein dummer, alberner Traum.“ Man merkte, dass er versuchte sich damit selbst zu beruhigen und er versuchte weiter zu schlafen, doch kam ihm wieder dieses Bild in den Kopf, wie sich

ihre Lippen berührten.

Er öffnete seine Augen sofort wieder und wurde etwas sauer, weil ihn dieser Traum nicht in Ruhe lassen wollte. Er wälzte sich ein paar Mal hin und her, als er es einsah, dass es nun sinnlos war zu versuchen wieder einzuschlafen.

„Ach verdammt“, knurrte er nur gereizt und stand wieder auf, „Jetzt bringt mich Mew schon um meinen wohlverdienten Schlaf.“ Er überlegte, was er nun machen sollte, da schlafen und sich ausruhen ja nun nicht mehr möglich war.

Doch dann hatte er einen Einfall. Er machte einfach mal einen Ausflug in die Stadt, um sich auf andere Gedanken zu bringen. >*Mal sehen was es so Neues gibt.*<, dachte er und schnappte sich geschwind seinen langen, dunkelbraunen Umhang. Er zog ihn sich über, als würde sich der Umhang von alleine um ihn legen. Der Umhang konnte schon gar nicht zur Ruhe kommen, da sich Mewtu auch schon wieder in Richtung Ausgang bewegte. „Mal sehen, was es in der Stadt neues gibt.“, wiederholte er leise zu sich und wirkte wesentlich besser gelaunt.